

Die brutale Härte Arnulfs verfehlte nicht ihren Eindruck. So schreibt Regino von Prüm in voller Übereinstimmung mit den anderen Quellen: *Unde tantus timor super reliquas civitates cecidit, ut nullus auderet contradicere, sed omnes obviam procederent venienti* (scil. Arnulfo). Wido flüchtete nach Spoleto. Mailand ging unter der Führung seines Grafen Maginfrid zu Arnulf über, Pavia öffnete ihm kampflos seine Tore. Auch die mittelitalienischen Großen, darunter Markgraf Adelbert von Tuszien und sein Bruder Bonifaz, zogen ihm entgegen, stellten ihm aber unannehmbare Forderungen. Mißtrauisch geworden, ließ er sie verhaften, setzte sie jedoch wieder frei, als sie sich bereit erklärten, ihm den — bald gebrochenen — Treueid zu leisten. Die Kaiserkrone schien in greifbare Nähe gerückt. Er gedachte seine Chance zu nutzen und marschierte nach Süden. Widriges Wetter und Versorgungsschwierigkeiten zwangen ihn jedoch, in Piacenza umzukehren und Italien zu verlassen.

Zwar gelang es den Widonen, nach seinem Abzug in der Lombardei und der Toskana wieder Fuß zu fassen¹²⁾, aber sie vermochten ihre 894 zerschlagene Position¹³⁾ nicht wieder wirklich zu konsolidieren. Das zeigte sich, als Arnulf anderthalb Jahre nach der Erstürmung Bergamos mit einem größeren Heer, das Franken und Alemannen umfaßte, auf seinem Weg nach Rom kampflos Norditalien und die Toskana durchqueren konnte. Erst in Rom traf er auf den Widerstand Ageltrudas, die nach dem Tod ihres Gatten Wido in der italienischen Politik eine erhebliche Rolle spielte. Aber er eroberte die Stadt und ließ sich im Februar 896 von Papst Formosus zum Kaiser krönen¹⁴⁾. Dieser Erfolg und insbesondere der beinahe mühelose Vormarsch Arnulfs durch Nord- und Mittelitalien muß — wie eben angedeutet — mit seinen militärischen Aktionen im Jahre 894 in engste Verbindung gebracht werden. So gewinnt die Eroberung Bergamos im Januar 894, die bei den Zeitgenossen erstaunliche Beachtung gefunden hat und von allen Chronisten eindeutig in den Mittelpunkt ihrer Berichte über Arnulfs damaligen Italienzug gerückt wird¹⁵⁾, eine entscheidende Bedeutung für seine imperiale Politik.

Die Forschung ist sich mit jenen Chronisten darin einig, daß Arnulfs Härte gegen Bergamo zunächst jeden weiteren Widerstand lähmte und ihn so Anfang 894 zum Herrn Norditaliens machte¹⁶⁾. Es erscheint aber immerhin erstaunlich, daß die Plünderung, die Hinrichtung des Grafen und die Gefangennahme des Bischofs einer im Vergleich etwa zu Mailand oder Pavia doch eher zweitrangigen Stadt die gegen Berengar und Zwentibold behauptete starke oberitalienische Position der Widonen bis in die Grundfesten erschüttern konnte. Löste wirklich nur das brutale Vorgehen des fränkisch-alemannischen Heeres und des karolingischen Königs jene Furcht und jenen Schrecken aus, die die Städte und die Großen von Wido abfallen ließen?

¹²⁾ Vgl. L. M. Hartmann, Geschichte Italiens im Mittelalter 3/2 (1911) S. 117 f.

¹³⁾ Auch der Widerstand des Markgrafen Ansgar gegen Arnulf im Gebiet von Ivrea kann diesen Gesamteindruck von der widonischen Stellung nach dem Fall Bergamos kaum widerlegen; denn er stellte sich erst gegen den Kärntner, als dessen Heer durch den langen Marsch schon erheblich geschwächt war. Zudem scheinen ihm burgundische Hilfstruppen König Rudolfs wesentlich den Rücken gestärkt zu haben. Vgl. Dümmler (wie Anm. 7) S. 379 f.

¹⁴⁾ BM³ 1911 b—i.

¹⁵⁾ Zu den Quellen s. Anm. 7.

¹⁶⁾ Repräsentativ für diese Auffassung: Dümmler (wie Anm. 7) S. 376 f., Mühlbacher: BM³ 1893 a, Hartmann (wie Anm. 12) S. 115 f., Fasoli (wie Anm. 4) S. 28 f., C. G. Mor, L'età feudale 1 (1952) S. 32 f.